

Haben die Phönizier sich Anfangs nur mit dem Glashandel befasst, so sind sie jedenfalls später selbst zur Fabrication übergegangen. Und da sie — und ebenso andere Völker, welche ihre oder der Aegypter Schüler in dieser Technik wurden — naturgemäss zunächst auch Formen und Verzierungsarten ihrer Lehrer nachahmten, ist es bei sehr vielen antiken Gläsern der verschiedensten Fundorte kaum möglich, die Herkunft zu bestimmen; und selbst auf die Angabe des Fundortes kann man bei den im Handel vorkommenden Stücken sich nicht immer verlassen. Die Aegypter verstanden sich nachweislich auf die Verfertigung von opakeinfarbigen Perlen und anderen Schmuckgegenständen, wofür die bei Mumien gefundenen Halsbänder aus blauen, mit roth und weiss untermischten Perlen mit Idolen oder Amuleten als Anhängeln, Nr. 4469—4471, 10546—10548 unserer Sammlung (Taf. II.), als Beispiele dienen können; auf das Zusammenschmelzen verschiedenfarbiger Gläser; auf die Herstellung einer annähernd farblosen Masse; auf das Blasen, frei und in Formen. Mithin fusst auf ihren Erfindungen die in der späteren Kaiserzeit in Italien breit und in noch grösserer Mannigfaltigkeit sich entwickelnde Industrie. Und sogar als die Römer es bereits zu bedeutender Leistungsfähigkeit gebracht hatten, behauptete das Glas von Alexandrien noch seinen hohen Ruf. Die im Lande selbst ausgegrabenen Gegenstände danken es dem trockenen Sandboden, wie die aus den verschütteten Städten Campaniens der Asche, dass sie von der Verwitterung verschont geblieben sind, während die Oberfläche anderer antiker Gläser durch die Feuchtigkeit, Säuren und Salze der Luft und des Bodens je nach der geringeren oder grösseren Gleichartigkeit der Masse mehr oder weniger zerstört, getrübt, von Gruben und Gängen durchzogen, in Schuppen aufgelöst wird, silberig, opalisirend, irisirend oder stellenweise leuchtend blau, grün, violett etc. erscheint.

Die meisten ägyptischen Gläser sind entschieden gefärbt, und es ist begreiflich, dass, da man von der Nachahmung von Edelsteinen und Halbedelsteinen ausgegangen war, und so lange es nicht gelingen wollte, vollkommene Farblosigkeit zu erreichen, das farbige Glas höher in der Schätzung stand, als das weisslich, grünlich, bräunlich etc. getrübt. Wir besitzen eine Anzahl fussloser und mit Oehren verschener Alabastren (Salbenfläschchen) phönizischer Herkunft (Nr. 10527 — 10531), ferner kleiner Amphoren (Nr. 6355) und anderer Phiolen, in deren ursprünglich durchscheinend blaue Masse andersfarbige Reifen, Zickzacklinien, Schuppen,